

Liebe rotarische Familie, liebe Gäste,

meine erste Amtshandlung soll es sein, Dir lieber Martin, nochmals für Deine engagierte Arbeit und Deine freundliche, zielorientierte und Brücken bauende Clubführung zu danken. Im Namen des gesamten Clubs darf ich Dir nun die Ehrennadel des Past President anheften.

Das neue rotarische Jahr steht unter dem Motto „Gemeinschaften bilden – Kontinente verbinden.

Dieses Motto ist nicht nur Zielrichtung, sondern steht auch für das, wofür wir stehen, was wir sind und was wir tun oder tun wollen:

Wir verbinden Menschen: auf Club-, Distrikt- oder internationaler Ebene. Rotarier sehen es als Verpflichtung an, der Gemeinschaft etwas zurück zu geben. Rotarier wollen aus der Welt einen besseren, gerechteren und sichereren Ort machen, damit auch in der 3. oder 4. Welt die Grunddaseinsfunktionen gewährleistet sind und Menschenrechte respektiert werden.

Dieses übergeordnete gemeinsame Ziel verbindet die Rotarier, auch uns als RC Hockenheim, in unserer personalen Vielfalt und Individualität.

Ed Cadman fasste diesen Ansatz einmal so zusammen:

“Rotary ist eine Einheit voller Vielfalt – und es ist ein großes Glück, ein Teil davon sein zu dürfen“.

Rotary ist eine nach demokratischen Grundsätzen organisierte Gemeinschaft.

Demokratisch bedeutet: sich einbringen, mitgestalten, einen respektvollen Umgang pflegen. Demokratisch bedeutet aber auch, Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren und an ihrer Umsetzung mitzuwirken.

Und so soll auch das kommende rotarische Jahr eindeutig dem Ziel der Dienstbereitschaft für Menschen oder Gemeinschaften zugeordnet werden.

Wir Rotarier wollen dies erreichen durch

- die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen, um sich anderen nützlich zu erweisen
- wir wollen es erreichen durch die Verwirklichung hoher ethischer Grundsätze im Geschäfts- und Berufsleben. Dabei soll die berufliche Tätigkeit eines jeden Rotariers auch als Möglichkeit zum Dienst an der Gesellschaft gesehen werden.
- wir wollen die Förderung von Völkerverständigung und Frieden erreichen durch eine im Ideal des Dienens vereinte

Weltgemeinschaft aus beruflich erfolgreichen Frauen und Männern.

In meiner Amtsperiode werde ich darüber hinaus versuchen, mit eurer Hilfe die Ziele, die Interessen und das Ansehen unseres Clubs zu fördern.

Ich werde mich um einen kooperativen Führungsstil bemühen, der die Clubmitglieder in die Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einbezieht. Ferner werde ich offene, transparente und freundschaftliche Kommunikationsstrukturen fördern.

Eine besonders wichtige Rolle haben die Funktionsträger. Sie sind für die Erledigung aller ihrem Bereich zugeordneten Aufgaben verantwortlich. Sie entwickeln eigene Ideen und stellen sie dem Vorstand und den Clubmitgliedern vor. Sie berichten regelmäßig in Vorstandssitzungen oder Meetings.

Für mich ergeben sich für das kommenden rotarische Jahr folgende mögliche Programmschwerpunkte:

- Auf internationaler Ebene: Solidarische Einbindung in Club übergreifende Aktivitäten oder Planung eigener Programme.
- Fortführung oder Entwicklung lokaler Programme.
- Jugendförderung (einschließlich Elitförderung).

- Fortschreibung beschlossener und langfristig angelegter Programme: z.B.
Berufsorientierung (evtl. in Kooperation mit einem anderen Club)
Jugend – Verein
Stiftung Musikschule
das Freundeprojekt

Besondere Beachtung soll ferner die Mitgliederentwicklung bekommen.

Angestrebt wird in 2010/2011 eine Erhöhung der Mitgliederzahl von 3+x. Grundlage der Aufnahme sollen die von Rotary International definierten Grundsätze sowie die Anregungen von Freund Wesche.

Auch im kommenden rotarischen Jahr sollte uns die Pflege des Clublebens ein besonderes Anliegen sein. Gemeinschaft fördernd könnten gemeinsame Besuche von Veranstaltungen, die bewährten Terrassen- oder Kaminabende, Wanderungen oder die Neugestaltung einzelner Plaudermeetings sein.

Einige von euch sind wie ich Segler. Segler sagen, dass nicht der Wind, sondern die Segel den Kurs bestimmen. Und je professioneller, verlässlicher und freundschaftlicher eine Crew zusammenarbeitet, desto erfolgreicher, sicherer und angenehmer wird der Turn werden.

Vor einiger Zeit wurde ich von einem Freund gefragt, warum ich Rotarier wurde. Ich habe ihm zunächst in etwa mit den Worten geantwortet, die ich an den Anfang meiner Rede stellte.

Ich habe aber auch hinzugefügt, dass man bei Rotary eine besonders sinnstiftende Lebensaufgabe finden kann. Es gibt keinen akzeptablen Sinnhorizont ohne eine moralische, humanistische oder religiöse Wertebasis.

Einer meiner Lieblingsautoren ist Victor Frankl. Ob er Rotarier war, weiß ich nicht. Aber das Credo dieses Neurowissenschaftlers korrespondiert auffällig mit dem, dessen wir uns verpflichtet fühlen.

Für Frankl können die Jahre, die wir als Gäste auf der Erde verbringen, auf unterschiedlichen Niveaus mit Sinn angereichert werden:

„Im Dienst an einer Sache oder in der Liebe erfüllt der Mensch sich selbst. Je mehr er aufgeht in seiner Aufgabe, je mehr er hingegeben ist an andere Menschen, umso mehr ist er Mensch, umso mehr findet er sich selbst. Sich selbst verwirklichen kann man sich eigentlich nur in dem Maße, in dem man sich selbst vergisst, indem man sich selbst übersieht.

Mensch sein heißt immer schon, ausgerichtet sein und hingeordnet sein auf etwas oder jemanden, hingegeben sein an seine Aufgabe, an den Mitmenschen oder ausgerichtet sein auf seinen Gott, sagt Frankl.

Und hier berührt der Neurowissenschaftler Frankl den Religionsphilosophen Martin Buber. Den Sinn nicht nur im „Ich“ sondern gerade im „Du“ zu suchen, ist eine uralte, fundamental anthropologische Sicht.

Cicero zum Beispiel schrieb: „Durch nichts ist der Mensch den Göttern näher, als wenn er seinem Nächsten Gutes tut“.

„Es gibt keine Station, in der das Leben aufhört, uns eine Sinnmöglichkeit anzubieten, und es gibt niemanden, für den das Leben keine Aufgabe bereithielte. Es kommt nie und nimmer darauf an, was wir von dem Leben zu erwarten haben, es kommt vielmehr darauf an, was das Leben von uns erwartet.

In das Protokoll der Welt wird alles aufgenommen, unser ganzes Leben, all unser Schaffen, Lieben und Leiden. Und dieses Protokoll ist unverlierbar; das macht den Trost und unsere Hoffnung aus. Aber es ist nicht nur unverlierbar, sondern auch unkorrigierbar, und das ist eine Warnung und eine Mahnung an uns“, sagt Frankl.

Und so wollen wir in das neue rotarische Jahr hineingehen

und Gutes tun für einzelne Menschen, Gutes tun zum Nutzen des unverlierbaren Protokolls der Welt und zu einer besonderen Sinnstiftung für unser eigenes Leben.

